

Das neue Erste Hilfe-Konzept der Johanniter: „Die spielerische Revolution“ ...

Für die Johanniter war vor einigen Jahren die Zeit reif: Das Erste Hilfe-Konzept wurde nicht nur überarbeitet, sondern komplett neu gestaltet. Viel stärker als es mit den bisherigen pädagogischen Ansätzen gelingen konnte, wollen wir Johanniter nicht nur Erste Hilfe-Inhalte vermitteln, sondern unsere Teilnehmer wirklich für diese Idee des Helfens bewegen, wenn nicht sogar begeistern. Dafür haben wir ein spezielles methodisches Konzept gestrickt: Von „Praxis ist Trumpf“ über „Mit allen Sinnen lernen“ bis zum lernpsychologischen „Styling“.

Für alle, die Informationen suchen, wie wir dies methodisch anpacken, haben wir dies kurz und knapp zusammengefasst. Gerne stehen wir aber für weitere Informationen zur Verfügung.

Was sind die Innovationen in unserer Erste Hilfe-Ausbildung?

Die methodische, magische „Sieben“ unserer Erste Hilfe-Ausbildung

1. Auf einer gut zu überblickenden Inselstruktur sind nicht mehr als 7 +/- 2 handliche und appetitliche „Lernpakete“ zu bewältigen!

Dabei nutzen wir viele lernpsychologische Tricks: Von der Lokitechnik in der dauerhaften Visualisierung bis zur Überlistung des Kurzzeitgedächtnisses. Und wir machen Erste Hilfe übersichtlich und fassbar: Statt 28 einzelnen, verwirrenden Notfallbildern lernt jeder nur noch 6 griffige Leitsymptome und Maßnahmenpakete.

Wir laden zu einer „Kreuzfahrt“ über 7 Stationen in Form von „Lerninseln“ ein. Vor dem Start bereitet man sich im „Hafen“ auf das vor, was einem bei der Bildungsreise begegnen kann: „Meine Sicherheit als Ersthelfer“, „Wie gehe ich vor, wenn ich auf einen Notfall stoße?“, „Gibt es Maßnahmen, die immer richtig sind“: Dann lernt man auf jeder der ersten sechs Inseln ein Leitsymptom und das dazugehörige Maßnahmenpaket kennen. Auf der siebten Insel, der „Schatzinsel“, kann man bereits den erworbenen Wissens- und Fertigkeitsschatz unter Beweis stellen.

2. Praxis ist Trumpf!

Erste Hilfe heißt Zupacken – Das packen wir schon in der Ausbildung an! Dafür haben wir viel graue, entbehrliche Theorie über Bord geworfen und dafür wertvolle Zeit für praktische Anteile wie erlebnispädagogische Erfahrungsmomente, Fallbeispiele, praktische Übungen z.B. der HLW, stabilen Seitenlage gewonnen.

3. Aus den Augen der zukünftigen Ersthelfer schauen!

Nach dem Motto „Was finde ich vor?“ – Auf der Spur von Leitsymptomen und Maßnahmenpaketen. Nicht aus der Denke von den Rettungsprofis gehen wir an die Notfälle heran, sondern wir schauen uns die Notfälle aus den Augen des Ersthelfers an. Was fällt ihm am stärksten und als wichtigstes (z.B. lebenswichtige Funktionen sind ausgefallen) auf. Das ist das Leitsymptom, auf das er mit einem handlichen Maßnahmenpaket reagieren soll. Erst im zweiten Schritt erarbeiten wir Spezialitäten in Symptomatik und Maßnahmen bei einigen Notfallbildern.

4. Mit allen Sinnen lernen!

Das VAKO-Prinzip aus dem Neurolinguistischem Programmieren und der Suggestopädie, bei dem alle Sinneskanäle des Menschen berücksichtigt werden, liebt die Methoden- und Medienvielfalt, die jedem Lern- und Wahrnehmungstyp seine lernfördernden Erfahrungen und Erlebnisse bietet.

5. Mit Spiel und Spaß lernen!

Das Kind im Manne und in der Frau neu entdecken und beleben
Erste Hilfe ist keine todernste Sache: Allein schon mit dieser Grundeinstellung wollen wir Hemmschwellen zur Ersten Hilfe zuvorkommen oder entgegenwirken.

6. Emotional für das Helfen bewegen!

Von Erlebnispädagogik über Sensibilisierung für eine ganzheitliche Erste Hilfe bis Selbstanker setzen
So vermitteln wir nicht nur Wissen und Fertigkeiten, sondern bemühen uns, auch wirklich Einstellungen, Überzeugungen u.ä. ein Stück weit zugunsten der Bereitschaft, im Notfall spontan Erste Hilfe zu leisten, zu beeinflussen.

7. Die Erste Hilfe-Trainer und –Trainerinnen – Stars unserer Seminare!

Die Rolle ihres Lebens - zwischen Coach, Moderator und „Showmaster“:
Schon längst hat sich bei den Johannitern die Rolle des Trainers zunehmend vom reinen Wissensvermittler weiterentwickelt. Der Ausbilder ist der Motor! Er hat es in der Hand, ob später motivierte Ersthelfer im Notfall wirklich aktiv werden.

Und:

Am Ende der Ausbildung ist noch nicht Schluss!

Von Ideen für ein follow up bis „Wir sehen uns wieder!“

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Bereich Bildung, Erziehung und Ehrenamt

Weitere Informationen über:
bildungunderziehung@johanniter.de